

Sensation zum Auftakt

Im Terrassengarten Kaskadenstufen entdeckt – Start zum 8. Steinmetz-Projekt

VON LISA ELBEN

KIRCHHEIMBOLANDEN. Zum achten Mal sind junge Steinmetzschüler aus dem ukrainischen Lviv in der Pfalz. Drei Wochen lang werden sie an der Meisterschule für Handwerker in Kaiserslautern gemeinsam mit jungen Pfälzer Kollegen lernen und arbeiten, Sandsteinplatten, Treppenstufen und Postamente für den Wiederaufbau des barocken Terrassengartens in Kirchheimbolanden behauen und ihr Handwerk um Erfahrungen mit Restaurierungen erweitern. Am Samstag wurde das interkulturelle Dialogprojekt in der Orangerie eröffnet.

Koordinatorin Lydia Thorn Wickert verknüpft dabei Arbeit mit einem reichen Besichtigungs- und Kulturprogramm. Nach der Eröffnungsfeier konnten die jungen Ukrainer vor Ort schon einen ersten Eindruck gewinnen, wie sie zum Wiederaufbau des Terrassengartens beitragen können.

Stadtbürgermeister Klaus Hartmüller dankte in der Veranstaltung allen Förderern, Handwerkern und Fachleuten: „Ohne sie wäre weder der Wiederaufbau noch dieses Dialogprojekt möglich.“ Für den Schirmherrn, Landesminister Konrad Wolf, überbrachte der Leiter der Kulturabteilung Christoph Kraus Grußworte: „Nutzen Sie die Zeit, Kontakte zu knüpfen und Land und Leute kennenzulernen“, sagte er. Das Projekt füge sich sehr gut ins Europäische Kulturerbejahr 2018. Der Auftrag, Historisches zu bewahren, könne so an die „Erben des Erbes“ weitergereicht werden.

Der Leiter der Meisterschule für Handwerk Kaiserslautern, Eckhard Mielke, stellte fest: „Wir arbeiten an einer sehr guten Sache, die Stadt wird noch attraktiver. Gleichzeitig vermitteln wir Steinmetzschülern traditionelle Arbeitstechniken. Das Handwerk ist gerade zur Erhaltung der historischen Bausubstanz notwendig.“

Dass es ihrem Vater Eberhard Schöck als Stiftungsgründer immer wichtig war, den handwerklichen Dialog zwischen Ost und West zu fördern, unterstrich dessen Tochter Simone Schöck, die heute die Baden-



Im Vordergrund eine der sorgfältig behauenen barocken Kaskadenstufen, über die sich einst ein feiner Wasservorhang nach unten ergoss. FOTO: STEPAN

Badener Stiftung leitet und in diesem Sinn sowohl das Kirchheimbolander Projekt als auch gemeinsame Restaurierungsvorhaben in Lviv, dem früheren Lemberg, unterstützt.

Bauforscher Achim Wendt aus Heidelberg überraschte bei seinem Vortrag und der Führung durch den Terrassengarten mit einer „kleinen Sensation“: „Vor zwei Wochen haben wir erhaltene barocke Brunnenstufen freigelegt, in diesem Zustand sind sie bisher einmalig in Deutschland. Die Kaskaden werden komplett rekonstruierbar sein, ebenso die Rasentreppe-Arme und das Brunnenbasin. Wir haben 80 Prozent des Torsos mit den kunstvoll beschlagenen Steinen in ihren barocken Schlagstrukturen. Und zudem ein riesiges Steinpuzzle.“ Bei der Besichtigung wurde

deutlich, welchen Beitrag die ukrainischen Steinmetze leisten können: Die Originalteile müssen vorm Winter geborgen und geschützt werden, die zu ergänzenden Teile (Steine, Platten, Postamente) nachgearbeitet oder neu behauen werden. „Wir wollen eine extrem hohe Annäherung an das Original erreichen, die Steine wirken nur lebendig, wenn die Handarbeit barocke Schlagstrukturen hinterlässt“, so Wendt. Die Steinmetzschüler erfuhren, wie es zur Entdeckung kam: Das in einem Plan verzeichnete „zentrale Grottenwerk“ sei 1810 mit einem kleinen Gewächshaus überbaut worden. Bei der Entfernung von dessen Rückwand habe sich dahinter aber „kein Grottenwerk, sondern eine kunstvoll gearbeitete Kaskade mit Brunnen“ gefunden, so Wendt.